pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Herrmann, Franziska; Agostini, Evi

Phänomenologische Vignettenforschung in Hochschullernwerkstätten

Longhino, Daniela [Hrsg.]; Frauscher, Eva [Hrsg.]; Imp, Christina [Hrsg.]; Stöckl, Claudia [Hrsg.]: Vernetzung in Hochschullernwerkstätten – einen Schritt weiter gehen. Bedingung, Mehrwert und Herausforderung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 211-222. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)

Quellenangabe/ Reference:
Herrmann, Franziska; Agostini, Evi: Phänomenologische Vignettenforschung in Hochschullernwerkstätten - In: Longhino, Daniela [Hrsg.]; Frauscher, Eva [Hrsg.]; Imp, Christina [Hrsg.]; Stöckl, Claudia [Hrsg.]: Vernetzung in Hochschullernwerkstätten – einen Schritt weiter gehen. Bedingung, Mehrwert und Herausforderung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 211-222 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-325205 - DOI: 10.25656/01:32520; 10.35468/6147-14

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-325205
https://doi.org/10.25656/01:32520

in Kooperation mit / in cooperation with:

http://www.klinkhardt.de

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Franziska Herrmann und Evi Agostini

Phänomenologische Vignettenforschung in Hochschullernwerkstätten

Abstract

Der Beitrag thematisiert Potenziale der Kooperation des Internationalen Netzwerks der Hochschullernwerkstätten (NeHle e. V.) mit dem Netzwerk der Vignetten- und Anekdotenforschung (VignA). Diese deuten sich in zwei Richtungen an: neue Impulse für die Forschung in Hochschullernwerkstätten zu gewinnen und Hochschullernwerkstätten als (neue) Orte der Vignetten- und Anekdotenforschung zu erschließen.

Im Beitrag werden Grundlagen phänomenologischer Vignettenforschung erläutert. Es erfolgen Einblicke in Vignetten, die in der *Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule* der Technischen Universität Dresden und in der *Lern- und Forschungswerkstatt für Literarische Bildung* der Freien Universität Berlin entstanden sind. Zudem wird ein Ausblick gegeben, inwiefern die Vignettenforschung zur Innovation der Arbeit in Hochschullernwerkstätten beiträgt und welche Bedeutung Hochschullernwerkstätten zur Weiterentwicklung des Forschungsansatzes haben können.

1 Einleitung

Vignette 1

Die Kinder sollen sich kleine Gegenstände aus einer Kiste nehmen, um sich in zwei Gruppen aufzuteilen und auf die Geschichte eingestimmt zu werden. Die Kiste wird von einem Studenten stehend mit beiden Händen gehalten, die Kinder kommen zu ihm und nehmen sich einen Gegenstand heraus. Ein Kind möchte in die Kiste greifen, doch der Student hält sie zu hoch. Eine Studentin springt hinzu und schiebt (ohne ein Wort zu sprechen) die Kiste nach unten auf Kinderhöhe, noch bevor der Student das ‚Problem' bemerkt. (Hoffmann & Herrmann 2024, 67)

Diese Beschreibung in Form einer phänomenologischen Vignette entstand auf Grundlage von *Miterfahrungen*, einer besonderen Form der Teilhabe an einer Situation (vgl. Rathgeb & Schwarz 2021), in der Didaktischen Forschungswerkstatt *Vorlesen – Schule im Bilderbuch*, einem Werkstattseminar von Jeanette Hoffmann

doi.org/10.35468/6147-14

im Kontext der *Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule* der Technischen Universität Dresden (vgl. Hoffmann 2021). Studierende gestalteten zu von ihnen gewählten Bilderbüchern mit einer Kindergruppe Vorlesewerkstätten. Die Vignette entstand im Rahmen der Begleitforschung (vgl. Hoffmann & Herrmann 2024) und bezieht sich auf eine wahrgenommene Situation zu Beginn einer der Vorlesewerkstätten.

Vignetten wurden im Rahmen der Innsbrucker Vignettenforschung als Forschungsinstrumente entwickelt, um Lernerfahrungen von Kindern in der Schule sichtbar zu machen (vgl. Schratz et al. 2012). Zugrunde liegt das pädagogisch-phänomenologische Verständnis von Lernen als Erfahrung, das der Eigendynamik von Lernprozessen nachgeht und deren fragile Strukturen beschreibt (vgl. Meyer-Drawe 2012a; Herrmann 2023a). Im Kontext von Hochschullernwerkstätten ist die phänomenologische Vignettenforschung bisher wenig verbreitet, zunehmend wird sie an einzelnen Standorten für die Professionalisierung von Pädagog*innen genutzt (vgl. Schüler et al. 2025; Hoffmann 2025). Im Beitrag gehen wir der Frage nach, welche Potenziale sich mit der phänomenologischen Vignettenforschung und dem damit einhergehenden pädagogisch-phänomenologischen Lernverständnis für die Forschung und Lehre in Hochschullernwerkstätten verbinden. Dazu zeigen wir anhand der exemplarischen Analyse zweier Vignetten aus unterschiedlichen Hochschullernwerkstätten, wie mithilfe von Vignetten und der Vignetten-Lektüre Erkenntnisse über Erfahrungen des Lernens sowohl von Studierenden als auch von Kindern gewonnen werden können. Darüber hinaus berichten wir über aktuelle Kooperationsbestrebungen zwischen dem Internationalen Netzwerk der Hochschullernwerkstätten (NeHle e. V.) und dem Netzwerk der Vignetten- und Anekdotenforschung (VignA).

2 Vignetten-Lektüre als Analyseform von Vignetten

Die verstehende Antwort auf in phänomenologischen Vignetten verdichtete Erfahrungen erfolgt in gemeinsamen – diskursiven oder szenischen – oder/und individuell verschriftlichten Vignetten-Lektüren (vgl. Agostini 2016b; Agostini et al. 2024), wobei an konkreten Handlungen bzw. Momenten, die in der Szene intersubjektiv wahrgenommen und miterfahren werden, angesetzt wird. In einer phänomenologischen Sichtweise ermöglichen Vignetten unter Berücksichtigung des signifikativen Modus im Etwas-als-Etwas, Etwas als ein bestimmtes Etwas in seiner Entstehung und in seinem Vollzug zu beschreiben und zu untersuchen. Anstelle der analysierenden Betrachtung des Endergebnisses von pädagogischen oder didaktischen Prozessen wie z. B. Erziehung, Lehren, Lernen oder Bildung rücken die Prozesse des Lehrens, des Lernens, des Erziehens oder des Sich-Bildens im Moment ihres Entstehens *(in statu nascendi)* und im Verlauf ihres Vollzugs in

doi.org/10.35468/6147-14

den Fokus der Analyse. Zentral dafür sind die Vorerfahrungen und die Perspektivität der Lesenden: Etwas zeigt sich in der eigenen Wahrnehmung und Erfahrung stets als (bestimmtes) Etwas, wobei die damit zusammenhängende Bedeutungsvielfalt je nach eigenem Standort, Interesse und Kontext differiert. Am Ausgangspunkt jeglicher phänomenologischen Untersuchung stehen damit das jeweilige Phänomen und die Art und Weise, wie es für jemanden erscheint, wie es Sinn gewinnt und Bedeutung annimmt. In Vignette 1 gerät das Phänomen des Aufforderungscharakters der Dinge bzw. der Materialien in den (forschenden) Blick. Im Lesen der Vignette stellt sich die Frage nach der Materialzugänglichkeit, die die Positionierung des Studenten mit der Kiste überhaupt erst als „Problem" wahrnehmen lässt. Diese Störung im Ablauf des didaktischen Arrangements verweist auf die produktiven Differenzen zwischen der Perspektive von Erwachsenen und jener von Kindern, die neue Lernmöglichkeiten für beide Seiten eröffnen. Dieser Gedanke wurde in der Vignetten-Lektüre im Rahmen der Begleitforschung, wie folgt, entfaltet:

> „Versteht man diese Vignette als Bild für aktuelle Perspektiven auf Kinder im Bildungskontext, zeigt sich daran die Dominanz der ‚Materialzugänglichkeit'. Nicht die Begegnung zwischen Personen steht im Fokus, sondern die zwischen Kind und Material. Die Studentin schiebt die Kiste zurecht, das Material kommt auf Kinderhöhe, nicht etwa der Student. Wie verhält es sich mit seiner Perspektive? Er hat eine Aufgabe im Rahmen des didaktischen Arrangements. Er steht an seinem Platz und hält die Kiste. In diesem Moment ist er das Zentrum im Raum. Alle Kinder werden zu ihm kommen, jedes soll sich einen Gegenstand nehmen. Da steht er und sieht das Geschehen ‚von oben'. Über die Kinder hinweg kann sein Blick wandern. Was unmittelbar vor ihm passiert, kann er nur von oben sehen. Von dieser Warte aus ist es schwierig, die unterschiedliche Größe der Kinder wahrzunehmen. Gut, dass seine Kommilitonin das Geschehen von der Seite sieht und die Höhe der Kiste korrigiert. Der Student hinterfragt diesen Eingriff nicht, er wehrt sich nicht und lässt sich korrigieren. Durch die Handlung der Studentin erfährt er wortlos, dass er etwas Wichtiges übersehen hat, damit das didaktische Arrangement ‚funktioniert'. Was er jedoch weiterhin nicht sieht, sind die Gesichter der Kinder, wenn sie sich einen Gegenstand nehmen, diesen betrachten und wie einen Schatz in ihren Händen halten. Dazu müsste er sich auf Augenhöhe mit den Kindern begeben. Doch was könnte ihn dazu bewegen?" (Auszug aus der Vignetten-Lektüre „Augenhöhe", Hoffmann & Herrmann 2024, 67),

Vignetten-Lektüren fragen nicht danach, was in einem normativen Sinne „besser" ist, sondern was sich in einer mehrperspektivischen Sichtweise an unterschiedlichen Erfahrungen zeigt und wie damit in einer pädagogisch-didaktischen, erfahrungs- und praxisorientierten Sichtweise umgegangen werden kann. Die Lektüren von Vignetten werfen Fragen auf, welche nicht abschließend beantwortet werden können, jedoch eine Perspektivenvielfalt und damit eine Reflexion und Handlungserweiterung ermöglichen. Phänomenologische Vignetten-Lektüren sind als

doi.org/10.35468/6147-14

eine Lesart bestimmbar, die sich auf die Bedeutung des Begriffs „deuten" stützt. Deuten meint in seinem ursprünglichen Wortsinn „in eine Richtung zeigen, d. h. aber in ein Offenes, das sich verschieden ausfüllen kann" (Gadamer 1967, 10f.). Linda Finlay (2009, 11) schreibt im Zusammenhang mit der phänomenologischen Analyse von einem „pointing to" im Gegensatz zu einem „pointing out": Die Präposition „to" bezeichnet die Bewegung des Aufmerksammachens und des Aufzeigens, um den Blick der Lesenden in eine bestimmte Richtung zu lenken, während „pointing out" ein Aufzeigen dessen voraussetzt, was hinter dem Text und den geschriebenen Worten möglicherweise verborgen liegt. Das Deuten erfolgt im Prozess der Lektüre nicht als ein immer tieferes Eindringen in den Sinn, sondern unterschiedliche Lesarten entstehen durch den reflexiven und verstehenden Nachvollzug der potenziellen und nie völlig beherrschbaren Vieldeutigkeit des Textes der Vignette. Das „Etwas-als-Etwas" wird aufgeschlüsselt und auf die Art und Weise zurückgeführt, wie es in einer bestimmten Perspektive für jemanden erscheint (vgl. Waldenfels 1992).

3 Phänomenologische Vignettenforschung

„Vignette" leitet sich von den französischen Ausdrücken *vigne*, *vignette* ab und bedeutet so viel wie „Wein" bzw. „Rebsorte" sowie prachtvolles Buchstabenornament bzw. Etikette auf Weinflaschen (vgl. Meyer-Drawe 2012b, 11f.). Der phänomenologischen Vignettenforschung (vgl. Schratz et al. 2012) liegt die phänomenologische Methode der exemplarischen Deskription (vgl. z. B. Lippitz 1984) zugrunde: Vignetten möchten in ihrer verdichteten Beschreibung das Allgemeine einer Erfahrung bzw. Wahrnehmung im konkreten Einzelfall in exemplarischer Art und Weise zum Ausdruck bringen (vgl. Agostini 2019). Indem die Vignette als Beispiel einen konkreten Handlungszusammenhang beschreibt, wird im Beispielgeben das Allgemeine im Konkreten aufgesucht. Dabei wird die konkrete Erfahrung im Vollzug sichtbar, in der sich das unthematische Allgemeine konstituiert. Dieses Allgemeine wird jedoch erst „im Durchgang durch die Besonderheit der Möglichkeiten und der Abwandlungen des Allgemeinen" (Buck 1989, 166) deutlich. In der Vignette wird damit ein allgemeiner Sinn explizit, der zugleich in der notwendigen Konkretisierung des Vollzugs belassen wird und sich erst im Durchgang durch sie, im Lesen der Vignette, erschließt. Erst in der Reflexion auf den konkreten Vollzug wird Allgemeines im Konkret-Besonderen entdeckt (vgl. Lippitz 1984). Als „kurze, prägnante Erzählungen, die […] Erfahrungsmomente fassen" (Schratz et al. 2012, 34), können Vignetten in unterschiedlichen bildenden Erfahrungsmomenten und -situationen entstehen, wie z. B. in einer Forschungswerkstatt, einer Schule, einem Museum oder als Momentaufnahmen sozialer Interaktionen. Die Arbeit mit Vignetten hat die differenzierte Wahrneh-

doi.org/10.35468/6147-14

mung, Beschreibung und Reflexion von Erfahrungssituationen zum Ziel sowie im Kontext von Professionalisierungsbemühungen v. a. auch die Sensibilisierung pädagogischen und didaktischen Handelns.

Phänomenologische Vignetten beruhen auf einem phänomenologischen Verständnis von Erfahrung, wobei Erfahrung im Anschluss an Günther Buck (1989) und Käte Meyer-Drawe (2012a) zugleich als eine Lernerfahrung in den Blick gerät: So ist jede Erfahrung, die in der Lage ist, das eigene Selbst, die Beziehung zu anderen sowie den Blick auf die Sache zu verändern, in einem pädagogischen Sinne eine Lernerfahrung (vgl. Agostini 2016a). In Vignetten wird die miterfahrene Erfahrung durch die Vignettenschreibenden prägnant formuliert. Dabei wird in Anknüpfung an die Leibphänomenologie nach Maurice Merlau-Ponty (1993) davon ausgegangen, dass Erfahrungen geteilt werden können und dass Erfahrende immer etwas preisgeben, das auch von anderen an ihrem eigenen Leib miterfahren werden kann. Damit machen Vignettenforschende Erfahrungen über die Erfahrungen anderer und verdichten jene intersubjektiven Wahrnehmungs- und Erfahrungsmomente, die sie in einer Erfahrungssituation irritiert bzw. affiziert haben. Meist sind das jene Momente, in denen Vignettenschreiber*innen selbst bildende Erfahrungen gemacht und damit gelernt haben. Besondere Aufmerksamkeit schenken Vignettenschreiber*innen deshalb Momenten, in denen für sie in der Miterfahrung ein neuer Sinn entsteht.

Die Wahrnehmung und Übersetzung von sinnlich Wahrnehmbarem und intersubjektiv Erfahrbarem erfordert von Vignettenschreiber*innen eine besondere Offenheit für leibliche Äußerungen bzw. nicht-propositionale Ausdrucksformen wie Bewegungen, Gesten, Blicke, Stimmungen oder Atmosphären. Welche Worte geben den Ton wieder, in dem etwas gesagt, oder den Klang, in dem es hörbar wurde? Gleiches gilt für das Nachzeichnen der Blickrichtungen, die zwischen einer Sache und einer Person hin- und herwandern oder das Versprachlichen von Bewegungsnuancen. Diese Anzeichen von Erfahrungen werden von den Forschenden zuerst in Erfahrungsprotokollen notiert und sodann zu Rohvignetten sprachlich verdichtet. Da menschliche Wahrnehmung selektiv ist, wird in diesem Prozess – wie in der ursprünglichen Wortbedeutung von Vignetten, der Weinlese – etwas aufgenommen und anderes außer Acht gelassen. Rohvignetten werden in einem weiteren Schritt der kommunikativen Validierung zugeführt, um die sprachliche Verdichtung zu prüfen. In einer (Forschungs-)Gruppe wird die Rohvignette gelesen und daraufhin kritisch betrachtet, inwiefern Erfahrungsszenen nachvollzogen werden können und ein miterfahrener Wahrnehmungssinn sprachlich zum Ausdruck kommt. Vignetten erheben keinen Anspruch auf Rekonstruktion oder vollständige Kontextualisierung einer Situation, sondern übersetzen leibliche Ausdrücke (Sprache, Mimik, Gestik), Atmosphären und Stimmungen ästhetisch prägnant in Sprache. Dabei wird versucht, wahrnehmungsbezogene Ambivalenzen und Mehrdeutigkeiten in der Beschreibung möglichst zu erhalten.

doi.org/10.35468/6147-14

4 Potenziale für Hochschullernwerkstätten

Verwendungskontexte für phänomenologische Vignetten deuten sich sowohl für die Forschung als auch für die Lehre im Rahmen von Hochschullernwerkstätten an. Dabei kann z. B. im Rahmen deutschdidaktischer Forschung (siehe Vignette 2) das Lernen von Kindern oder im Rahmen von Professionsforschung (siehe Vignette 1) das Lernen von Studierenden fokussiert werden. Im Rahmen der Lehre können bereits veröffentlichte Vignetten (z. B. unter www.vigna.ac.at) als Reflexionsinstrumente herangezogen werden, um diskursiv oder auch szenisch Lektüren zu erarbeiten (vgl. Peterlini 2017). Bezugspunkte zur Auslegung der Vignetten können dabei sowohl in fachdidaktischen als auch in pädagogischen Kontexten gesucht werden (vgl. Rathgeb et al. 2024) oder, wie in anderen phänomenologischen Deskriptionen üblich, darüber hinaus in literarischen, künstlerischen oder weiteren lebensweltlichen Zusammenhängen. In Werkstattseminaren, die forschendes Lernen anvisieren, können Studierende zum Schreiben phänomenologischer Vignetten angeleitet werden. Materialien wie „Die Vignette als Übung der Wahrnehmung" (Agostini et al. 2023) oder „Vignette Research" (Agostini et al. 2024) wurden entwickelt, um epistemologische Grundlagen pädagogischer Phänomenologie zu vermitteln und die Forschungsinstrumente Vignette und Lektüre anwendungsorientiert zu beschreiben. Die Erarbeitung eigener Vignetten durch Studierende kann sich dabei auf eine miterfahrene Lehr-Lernsituation in der Hochschullernwerkstatt oder in der Schule bzw. einer anderen Bildungsinstitution beziehen.

Im Rahmen des Masterseminars *Phänomenologisch orientierte Praxisforschung im Deutschunterricht* im Rahmen der *Lern- und Forschungswerkstatt für Literarische Bildung* der Freien Universität Berlin setzten sich Studierende im Sommersemester 2023 mit den Grundlagen phänomenologischer Vignettenforschung auseinander, tauschten sich zu Vignetten unter pädagogischem und deutschdidaktischem Fokus aus und konnten erfahren, welche weiteren Erkenntnisse möglich werden, wenn Vignetten im Seminar durch die Studierenden szenisch dargestellt und anschließend reflektiert werden. Später gingen die Studierenden an Schulen oder andere Bildungsinstitutionen und übten sich für 90 Minuten in der Miterfahrung eines Kindes, wozu sie eigene Rohvignetten verfassten, die sie anschließend in der Lerngruppe validierten. Die folgende Vignette ist von der Studentin Marie Liebach im Rahmen einer Nachhilfestunde entstanden, in der sich Jan[1] das Bilderbuch „Vielleicht" von Kobi Yamada und Gabriella Barouch (2019) anschaut. Im Anschluss schrieb sie dazu eine Seminararbeit unter der Frage, wie sich die Perspektivübernahme von Schüler*innen während des Literarischen Lernens (Spinner 2006) an diesem Beispiel zeigt.

1 Für den Namen des Kindes ist ein Pseudonym gewählt.

doi.org/10.35468/6147-14

Vignette 2

Jan (5. Jg.) erhält in einer Nachhilfestunde die Aufgabe, sich das Kinderbuch „Vielleicht" (Yamada & Barouch 2019) anzusehen. Er nimmt das schmale Buch zur Hand und betrachtet das Coverbild. Aufmerksam liest er sich die Angaben zu Autor:in und Illustrator:in durch, bevor er das Buch aufschlägt und darin blättert. Er beginnt, in stiller Konzentration die Bilder anzusehen und die dazugehörigen Texte zu lesen. Am Anfang blättert Jan sehr schnell durch die Seiten, jedoch wird er nach der Hälfte des Buches langsamer.

Auf einer Doppelseite, auf der das Kind, von dem das Buch handelt, mehrmals in kleinen Szenen abgebildet ist, betrachtet Jan jede der drei Zeichnungen sehr genau und liest sich auch die Texte konzentriert und bedächtig durch (siehe Abbildung 1). Die Seite bildet in Text und Bild die Thematik des Scheiterns ab und beschreibt, dass einem nicht immer alles gleich gelingen kann.

Abb. 1: Jan betrachtet jede der Zeichnungen sehr genau, im Bilderbuch von Yamada und Barouch (2019, 29f.) © Yamada & Barouch

Zwei Seiten später blättert Jan um und sein Blick wird wie magisch von der Zeichnung angezogen, die sich am linken unteren Rand der Doppelseite befindet (siehe Abbildung 2). Dort ist das Kind in einer sitzenden Position zu sehen. Es malt etwas auf den Boden, wobei die Mimik des Kindes als niedergeschlagen, traurig oder hoffnungslos beschrieben werden kann. Der zugehörige Text auf dieser Seite lautet: „Aber

doi.org/10.35468/6147-14

du wirst auch wieder aufstehen und ein wenig stärker und größer daraus hervorgehen. Weil da so viel mehr in dir steckt, als dir bewusst ist. Diese Welt braucht deine Begabungen, deine Talente, deine großartigen Ideen" (Yamada & Barouch 2019, 33). Jans Blick wird von dem Gesicht des Kindes angezogen und verharrt dort sekundenlang, wobei er höchst konzentriert wirkt und das Bild sehr genau betrachtet. Anschließend wandert Jans Blick hinauf zu der Schrift und er liest den zugehörigen Text. Nach einer weiteren wortlosen, aber sehr genauen Betrachtung des Bildes blättert Jan wieder um und sieht sich den Rest des Buches in einem vergleichbaren Tempo an wie bereits zuvor. (Liebach 2023, 10)

Abb. 2: Jans Blick wird von dem Gesicht des Kindes angezogen, im Bilderbuch von Yamada und Barouch (2019, 33f.) © Yamada & Barouch

Das Beispiel zeigt eindrücklich, wie durch die Arbeit mit Vignetten in der Lehre sehr detaillierte Blicke auf Kinder und deren Zugänge, hier zum Bilderbuch, möglich werden. Die Wahrnehmung der Studierenden erweitert und verfeinert sich. Dies ist sowohl pädagogisch als auch fachdidaktisch relevant. Im Beispiel folgt der Blick der Studentin dem Blick des Kindes auf den Lerngegenstand. Anders als in der ersten Vignette steht hier die Wahrnehmung der Perspektive des Kindes im Vordergrund, sein Zugang zum Material, den die Studentin beschreibt.

doi.org/10.35468/6147-14

5 Potenziale der Kooperation von VignA und NeHle e. V.

Im Jahr 2021 wurde durch den neu gewählten Vorstand des Internationalen Netzwerks der Hochschullernwerkstätten (NeHle e. V.) die Kooperation mit dem Netzwerk der Vignetten- und Anekdotenforschung (VignA) gesucht, um neue Impulse für die Forschung in Hochschullernwerkstätten zu gewinnen. Dabei wurden in Kooperationstreffen zwischen dem VignA-Kernteam (Evi Agostini, Agnes Bube, Jasmin Donlic, Hans Karl Peterlini und Gabriele Rathgeb) und dem Vorstand des NeHle e. V. (Ulrike Stadler-Altmann, Pascal Kihm, Franziska Herrmann, Alina Schulte-Buskase und Tanja Wittenberg-Frasch) Ziele eruiert, die beide Netzwerke verfolgen und als gemeinsame Anliegen verstanden werden können. Zentral sind dabei insbesondere zwei Interessen: Lehr- und Lernerfahrungen zu beschreiben und zu reflektieren und fundierte qualitativ empirische Forschung zum Lernen von Kindern und (angehenden) Pädagog*innen zu realisieren.

Bereits erprobte Forschungs- und Reflexionsinstrumente im Rahmen des Netzwerks der Vignetten- und Anekdotenforschung bieten einen Fundus für die Lehre und Forschung in Hochschullernwerkstätten, wie z. B. Anekdoten (vgl. Rathgeb & Schwarz 2021, 109ff.), Wahrnehmungsvignetten (vgl. Barth & Wiehl 2023) und Erinnerungsbilder (vgl. Krenn 2021). Darüber hinaus ist eine Weiterentwicklung phänomenologischer Forschungsinstrumente im Rahmen von Hochschullernwerkstätten denkbar, die beide Netzwerke bereichert. In Bezug auf die Erforschung von Lernerfahrungen beim Schreiben von Grundschulkindern im Rahmen von Schreibwerkstätten wurden hier bereits erste Schritte unternommen. Dabei wurde der phänomenologisch fundierte Forschungszugang „Schreiben als Erfahrung" (Herrmann 2023b) entwickelt, um durch die Kombination von Videographie und miterfahrender Erfahrung Lernen in der Erfahrung von Schreibsituationen zu untersuchen. Das pädagogisch-phänomenologische Verständnis von Lernen, so wie es der phänomenologischen Vignettenforschung zugrunde liegt, stellt dabei für die Forschung in Hochschullernwerkstätten ein Novum dar (vgl. Herrmann 2023c). In konzeptionellen Überlegungen zum Lernen in Hochschullernwerkstätten werden phänomenologische Gedanken hingegen schon länger einbezogen (vgl. Kekeritz & Graf 2017; Schneider & Pfrang 2024), was eine Anknüpfung auch in der Forschung plausibel erscheinen lässt.

Die phänomenologische Vignettenforschung hat ihre Wurzeln in der Pädagogischen Phänomenologie, deren Vertreter*innen seit jeher in unterschiedlichen Institutionen mit dem Fokus auf dem Lernen und den Lebensbedingungen von Kindern Forschung betreiben. Hochschullernwerkstätten stellen in diesem Zusammenhang ein neues Forschungsfeld dar, das durch die doppelte Adressierung die Möglichkeit bietet, Lernprozesse von Kindern und von mit ihnen umgehenden Erwachsenen gleichermaßen zu erforschen. Besondere Berücksichtigung findet dabei die Reflexion der Perspektive *auf* Kinder und eine Annäherung an die Perspektiven *von* Kindern in Prozessen institutioneller Bildung. Wie die Beispielvignetten im

doi.org/10.35468/6147-14

Beitrag zeigen, bergen die Kooperation beider Netzwerke wie auch die Vignettenforschung in Hochschullernwerkstätten das Potenzial, gemeinsam dem Blick des Kindes, z. B. auf (Lern-)Gegenstände, zu folgen und dabei „Vielleicht" auf neue, großartige Ideen zu kommen (vgl. Yamada & Barouch 2019, 33).

Literatur

Primärliteratur und Seminararbeiten

Liebach, M. (2023). *Die Perspektivübernahme während des Literarischen Lernens.* Seminararbeit im Modul „Aktuelle Forschungsfragen Deutsch" des Masterstudiengangs Grundschulpädagogik. Freie Universität Berlin.

Yamada, K. & Barouch, G. (2019). *Vielleicht. Eine Geschichte über die unendlich vielen Begabungen in jedem von uns.* Berlin: Adrian.

Sekundärliteratur

Agostini, E. (2016a). *Lernen im Spannungsfeld von Finden und Erfinden. Zur schöpferischen Genese von Sinn im Vollzug der Erfahrung.* Paderborn [u. a.]: Schöningh.

Agostini, E. (2016b). Lektüre von Vignetten: Reflexive Zugriffe auf Erfahrungsvollzüge des Lernens. In S. Baur & H. K. Peterlini (Hrsg.), *An der Seite des Lernens. Erfahrungsprotokolle aus dem Unterricht an Südtiroler Schulen – ein Forschungsbericht* (S. 55-62). Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag.

Agostini, E. (2019). Lernen „am Fall" versus Lernen „am Beispiel". Oder: Zur Bedeutung der pathischen Struktur ästhetischer Wahrnehmung für die Narration von phänomenologisch orientierten Vignetten. In H. K. Peterlini, I. Cennamo & J. Donlic (Hrsg.), *Wahrnehmung als pädagogische Übung. Theoretische und praxisorientierte Auslotungen der phänomenologisch orientierten Bildungsforschung* (S. 153-178). Innsbruck, Wien: StudienVerlag.

Agostini, E., Peterlini, H. K., Donlic, J., Kumpusch, V., Lehner, D. & Sandner, I. (Hrsg.). (2023). *Die Vignette als Übung der Wahrnehmung: Zur Professionalisierung pädagogischen Handelns.* Opladen [u. a.]: Barbara Budrich.

Agostini, E., Schratz, M. & Eloff, I. (2024). *Vignette Research. Research Methods.* London: Bloomsbury. doi 10.5040/978135029941

Barth, U. & Wiehl, A. (2023). *Wahrnehmungsvignetten. Phänomenologisch-reflexives Denken und professionelle Haltung. Studien- und Arbeitsbuch.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt. doi 10.35468/6031

Buck, G. (1989). *Lernen und Erfahrung – Epagogik: zum Begriff der didaktischen Induktion* (3., erw. Aufl.). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Finlay, L. (2009). Debating Phenomenological Research. *Phenomenology & Practice*, *3*(1), 6-25.

Gadamer, H.-G. (1967). *Philosophie. Hermeneutik* (Kleine Schriften, Bd. I). Tübingen: J. C. B. Mohn.

Herrmann, F. (2023a). *Schöpferische Erfahrungen von Grundschulkindern und Studierenden beim Schreiben. Eine phänomenologische Studie.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt. doi 10.35468/6030

Herrmann, F. (2023b). Schreiben als Erfahrung. Phänomenologischer Forschungszugang zum Lernen von Grundschulkindern in der Erfahrung von Schreibsituationen. In V. Lemke, N. Kruse, T. Steinhoff & A. Sturm (Hrsg.), *Schreibunterricht. Studien und Diskurse zum Verschriften und Vertexten* (S. 167-172). Münster, New York: Waxmann. doi 10.31244/9783830997580

Herrmann, F. (2023c). Studierende und Kinder lernen aneinander – Phänomenologische Analysen zu Erfahrungen des Lernens in der Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule der TU Dresden. In P. Kihm, M. Kelkel & M. Peschel (Hrsg.), *Interaktionen und Kommunikationen in Hochschullernwerkstätten – Theorien, Praktiken, Utopien* (S. 208-217). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Hoffmann, J. (2021). Student Teachers and Kindergarten Children Talking about Picturebooks Focusing School in Didactic Research Labs at University. *Journal of Literary Education, 4*(4), 69-95). doi 10.7203/JLE.4.21024

Hoffmann, J. (2025). Die KinderLiteraturWerkstatt an der Freien Universität Bozen. In U. Stadler-Altmann, F. Herrmann, P. Kihm & A. Schulte-Buskase (Hrsg.), *Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium* (S. 214-227). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Hoffmann, J. & Herrmann, F. (2024). Vom Lernen erzählen – Narrativ-deskriptive Forschungszugänge zum Lernen von Studierenden und Kindern. In R. Schneider, C. Griesel, A. Pfrang, M. Weißhaupt & S. Tänzer (Hrsg.), *Entdeckende und forschende Lernprozesse in Hochschullernwerkstätten. Die Herausforderung einer zweifachen Adressierung* (S. 55-71). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Kekeritz, M. & Graf, U. (2017). Einleitung. In M. Kekeritz, U. Graf, A. Brenne, M. Fiegert, E. Gläser & I. Kunze (Hrsg.), *Lernwerkstattarbeit als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung* (S. 9-14). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Krenn, S. (2021). Erinnerte Erfahrung reflektieren. Anekdote und Erinnerungsbild als Reflexionsinstrumente in der Lehrer*innenbildung. In V. Symeonidis & J. F. Schwarz (Hrsg.), *Erfahrungen verstehen – (Nicht-)Verstehen erfahren. Potenzial und Grenzen der Vignetten- und Anekdotenforschung in Annäherung an das Phänomen Verstehen* (S. 127-148). Innsbruck: StudienVerlag.

Lippitz, W. (1984). Exemplarische Deskription – die Bedeutung der Phänomenologie für die erziehungswissenschaftliche Forschung. *PR Sankt Augustin, 38*, 3-22.

Merleau-Ponty, M. (1993 [1969]). *Die Prosa der Welt*. Herausgegeben von Claude Lefort, übersetzt von Regula Giuliani. Mit einer Einleitung zur deutschen Ausgabe von Bernhard Waldenfels (2. Aufl.). München: Wilhelm Fink.

Meyer-Drawe, K. (2012a). *Diskurse des Lernens* (2., überarb. Aufl.). München: Fink.

Meyer-Drawe, K. (2012b). Vorwort. In M. Schratz, J. F. Schwarz & T. Westfall-Greiter (Hrsg.), *Lernen als bildende Erfahrung: Vignetten in der Praxisforschung* (S. 11-15). Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag.

Peterlini, H. K. (2017). Die Geburt des Pathos. Performative Anstöße zu pädagogischen Verstehens- und Handlungsmöglichkeiten durch Vignetten, Zeichnungen und szenische Darbietung. In M. Ammann, T. Westfall-Greiter & M. Schratz (Hrsg.), *Erfahrungen deuten – Deutungen erfahren. Experiential Vignettes and Anecdotes as Research Evaluation and Mentoring Tool.* (Erfahrungsorientierte Bildungsforschung, Bd. 3). (S. 39-58). Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag.

Rathgeb, G., Agostini, E. & Schwarz J. F. (2024). Phänomenologische Vignetten fachdidaktisch lesen: Perspektiven erfahrungsorientierter Bildungsforschung für die Deutschdidaktik. In J. Odendahl & C. Bader (Hrsg.), *Fachdidaktik:en. Zum Selbstverständnis einer (?) akademischen Fachdidaktik: Ziele, Forschungsfelder und Methoden* (S. 173-184). Münster: Waxmann.

Rathgeb, G. & Schwarz, J. F. (2021). Miterfahrung als Schlüssel zum Verstehen. Vom Potenzial der phänomenologischen Vignetten- und Anekdotenforschung zur Annäherung an ein komplexes Phänomen. In V. Symeonidis & J. F. Schwarz (Hrsg.), *Erfahrungen verstehen – (Nicht-)Verstehen erfahren. Potenzial und Grenzen der Vignetten- und Anekdotenforschung in Annäherung an das Phänomen Verstehen* (S. 103-116). Innsbruck: StudienVerlag.

Schneider, R. & Pfrang, A. (2024). Hochschullernwerkstätten im Medium der Wissenschaft – Ideen zu einer experimentellen Choreographie des Lernens. In R. Schneider, C. Griesel, A. Pfrang, M. Weißhaupt & S. Tänzer (Hrsg.), *Entdeckende und forschende Lernprozesse in Hochschullernwerkstätten. Die Herausforderung einer zweifachen Adressierung* (S. 17-41). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Schratz, M., Schwarz, J. F. & Westfall-Greiter, T. (2012). *Lernen als bildende Erfahrung. Vignetten in der Praxisforschung.* Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag.

Schüler, L., Herrmann, F. & Demi. A. (2025). Die Lern- und Forschungswerkstatt für Literarische Bildung der Freien Universität Berlin – ein Raum für (vorgestellte) Erfahrung. In U. Stadler-Altmann, F. Herrmann, P. Kihm & A. Schulte-Buskase (Hrsg.), *Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-) vollständiges Kompendium* (S. 116-130). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Spinner, K. (2006). Literarisches Lernen. *Praxis Deutsch, 200*, 6-16.

Waldenfels, B. (1992). *Einführung in die Phänomenologie.* Weinheim, Basel: Beltz.

doi.org/10.35468/6147-14

Autorinnen

Herrmann, Franziska, Dr.in
https://orcid.org/0009-0004-8156-4189
Freie Universität Berlin
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Schriftspracherwerb, Literarisches Lernen, Narratives und Forschendes Lernen, Phänomenologische Schreibforschung, Kindertextforschung
franziska.herrmann@fu-berlin.de

Agostini, Evi, Assoz. Prof.in Ph. D.
https://orcid.org/0000-0002-5838-4292
Universität Wien, Zentrum für Lehrer*innenbildung
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Phänomenologische Erziehungswissenschaft, Lehr- und Lernforschung, Pädagogische Professionalisierungsforschung, Pädagogische Ethik, Ästhetische Bildung und Nachhaltigkeit/Gutes Leben
evi.agostini@univie.ac.at

doi.org/10.35468/6147-14